

sie vor Furcht erbeben. Endlich verkündeten die Thürme Mitternacht. Bald darnach erscholl ein Schlag in die Hand unter ihrem Fenster. Isabella eilte dahin, und sah im ungewissen Sternenlichte zwei dunkle Gestalten sich bewegen. Diego, lispelte sie leise, bist Du es? Ja Geliebte, sprach er mit gedämpfter Stimme, und dieser Begleiter ist mein Freund Enrico. Wir sind gekommen, Dir Rettung anzubieten. Ist wohl eine noch für mich möglich? fragte Isabella. Ja, antwortete Diego, wenn Du bereit bist, sie anzunehmen. Du riethest mir zu fliehen, aber Schande wäre es, mich in Sicherheit zu bringen, und Dich, mein Leben, im Unglücke zu verlassen. Darum fliehe mit mir, in Frankreich auf den Besitzungen dieses Freundes laß uns das Glück finden, das uns hier nie blühet. Ich beschwöre Dich, nimm diesen Vorschlag an, denn wisse, ohne Dich weiche ich keinen Schritt, und eher soll Ramiro das Blut tropfenweis aus meinem Leibe pressen. Isabella schauderte bei diesen Worten zusammen. Bedenke aber, erwiederte sie, daß ich eingeschlossen und bewacht bin. Keinen Fuß darf ich aus dem Bereiche meiner Zimmer setzen, um nicht Ramiro's ganzen Zorn auf mich zu laden. Gefährlich wäre dies Beginnen, und vergeblich zugleich. Fliehe allein, und überlasse mich meinem Elende. Ich schrieb Dir ja, daß nur Dein Glück meine Ruhe begründet. Trauest Du der Liebe so wenig Kraft zu, verwies Diego mit sanften Worten, thürme ihr Felsen und Hindernisse entgegen, und sie wird sie überwinden. Entschliessest Du Dich zur Flucht, so werde ich die Sorge der Ausführung tragen. Morgen um Mitternacht werde ich erscheinen, Dein Fenster ist nicht hoch, das Gitter läßt sich öffnen, ein Sprung in meine Arme ist hinreichend, Dich zu sichern, wenn es an einer Leiter gebricht. Chiara soll Dich begleiten. Vier Diener werden uns unterstützen, und im Falle der Gefahr schirmen. Dann schnell zu Pferde, und über das Gebirge nach Frankreich. Isabella, rief er mit hellerem Tone, die Zeit ist gemessen, entschliesse Dich schnell. Wohl, entgegnete sie, ich kann Dir's nicht versagen, Dein Muth und Deine Hoffnung belebt mich, ich fliehe mit Dir. So scheiden wir heute zum letzten Mal, um uns daan nie mehr zu verlassen, rief freudetrunknen Diego. Laß uns gehen, mahnte Enrico, ich glaube Geräusch zu

hören. In demselben Augenblicke stürzte Chiara in's Gemach, und berichtete, Ramiro sei eben zum Thore hereingeritten. Entfernt Euch schnell, rief Isabella hastig hinab, es könnte Gefahr kommen. Gute Nacht! hauchte Diego hinauf, morgen schlägt die Stunde der Rettung! Die Freunde verschwanden im Dunkel der Nacht mit geräuschlosen Schritten. Isabella schloß den Fensterflügel, und warf sich bebend auf ihr Lager; denn sie fürchtete, Ramiro möchte Verdacht geschöpft haben. Allein kein Laut war weiter hörbar, tiefe Ruhe lag über Haus und Gegend, und Isabella entschlummerte beruhigt in das Land der Träume.

## 12.

Ramiro hatte seit jener Stunde, als er seines Feindes Schärpe in Isabellens Gemache fand, nur auf die bitterste Rache gesonnen. Er schmiedete blutige Entwürfe, denn nur durch den Tod Diego's konnte die Schmach seines Hauses getilgt werden. Er wußte nun, daß der Gegner sich in Barcellona aufhalte; dies war genug, alle seine Kräfte in Bewegung zu setzen, ihm nahe zu kommen. Von seinen Anhängern erfuhr er Diego's nähere Umstände und Wohnung. Er ging nun mit sich selbst zu Rathe, auf welche Art er ihm Verderben bringen könne. Doch ehe er mit seinen Ueberlegungen zu Stande kam, bot ihm der Feind selbst Gelegenheit dar, sich zu rächen. Sein Diener brachte ihm ein Schreiben folgenden Inhaltes:

„Ich habe vernommen, daß Ihr mich für Euren Beleidiger haltet, da Ihr so thöricht seid, die That des Vaters auf den Sohn zu wälzen. Ich biete Euch selbst Genugthuung an. Unsere Schwerter sollen beweisen, wer von uns der beleidigende Theil ist. Wenn es Euch gefällig ist, so findet Euch Morgen in der kleinen Bucht im Norden des Hafens ein; ich bin gewärtig, dort das Schicksal über uns entscheiden zu lassen. Sobald der Tag im Osten graut, werde ich zugegen sein. Diego Bergara.“ — Forderst Du mich selbst auf, sprach Ramiro, das Papier heftig in Stücke reisend, so ist Dein Untergang gewiß. Du sollst nicht vergebens warten. Er gab dem Diener Pedrillo Befehl, sich bereit zu halten, ihn morgen früh zu begleiten. Er verharrte den ganzen Tag im finstern Hinbrüten, während Isabella im Stillen mit